

# «Die Ränge waren nicht mein Ziel»

Priscilla Altherr ist eine der besten Lehrabgängerinnen dieses Jahrgangs

Von Lucas Huber

**Münchenstein/Binningen.** Heute Abend ehrt die Wirtschaftskammer Baselland an der Lehrabschluss-Prämierungsfeier in Münchenstein die besten jungen Berufsleute des Kantons. Unter ihnen: Priscilla Altherr. Die 24-jährige Binningerin schloss ihre Ausbildung zur Informatikerin mit der Note 5,8 ab. Damit ist sie die Beste in ihrer Branche.

**BaZ:** Wie haben Sie es angestellt, einen derart glänzenden Abschluss hinzulegen, Frau Altherr?

**Priscilla Altherr:** Ich weiss es selbst nicht ganz. Natürlich habe ich gelernt, denn die Ausbildung verlangt viel. Aber ich habe definitiv nicht jede Minute meiner Freizeit dafür aufgewendet. Und ich habe es auch nicht darauf angelegt, in die Ränge zu kommen oder gar den besten Abschluss zu machen; es war nicht mein Ziel.

**Haben Sie sich für den Erfolg belohnt?**

Ich habe mir eine Spiegelreflexkamera gekauft. Das Fotografieren ist mein Hobby. Ich hatte mir sogar überlegt, eine Fotografenausbildung zu machen, aber das kam dann wegen der Zukunftsaussichten doch nicht infrage. Da habe ich es als Informatikerin wahrscheinlich bedeutend besser.

**Davon ist auszugehen, Tausende von Fachkräften fehlen angeblich in der Schweiz.**

Trotzdem wimmelt es im Internet keineswegs von Stellenanzeigen. Das ist überraschend, aber viele Jobs gehen halt unter der Hand weg, auf Empfehlung sozusagen. Darum bin ich umso glücklicher, eine Stelle gefunden zu haben, die mir zusagt.

«Es braucht Leidenschaft, um gut zu sein in dem, was man macht.»

**Wie viele Bewerbungen haben Sie geschrieben mit dieser Note?**

Als ich mich beworben habe, stand die Abschlussnote ja noch nicht fest. Aber ich habe tatsächlich nur eine Bewerbung geschrieben. Ich fange am Montag als Junior System/Network Engineer bei der Quickline Business AG in Münchenstein an und freue mich ziemlich. Hätte ich allerdings nicht auf Anhieb eine Stelle gefunden, hätte ich auch bei meinem Lehrbetrieb, der Gewerblich-Industriellen Berufsfachschule Muttenz bleiben können.

**Als Informatikerin bewegen Sie sich als Frau in einer Männerdomäne, dazu haben Sie Ihre Kollegen übertrumpft. Schürt das Neid?**

Nein. Gerade unter den Jungen ist das überhaupt kein Thema. Aber Sie haben schon recht: Von den rund 60 In-



**Note 5,8.** Informatikerin Priscilla Altherr hat in ihrem Beruf den besten Abschluss hingelegt. Foto Lucas Huber

formatikern in meinem Jahrgang sind weniger als zehn weiblich – und das war ein starker Jahrgang, vom weiblichen Standpunkt aus gesehen. Ich kann mir vorstellen, dass man sich darum als Frau den älteren Kollegen gegenüber eher beweisen muss. Aber ich habe da keine Befürchtungen.

**Was gibt Ihnen Ihr Beruf?**

Viel. Am liebsten ist es mir, wenn ich etwas mache, das man sieht. Zur

praktischen Abschlussprüfung habe ich zum Beispiel einen Server für die GIBM konzeptioniert und installiert. Darüber können künftige Schüler nun etwa ihre eigenen Homepages betreiben. Mein Ziel war es, den Schülern etwas Echtes, etwas Greifbares zu geben.

**Sie sind 24. Eine Spätzünderin?**

Nicht direkt. Ich habe vor der Informatikausbildung bereits eine Lehre zur Konstrukteurin gemacht, auch das ein Männerberuf. Ich frage mich, ob meine fünf Brüder etwas damit zu tun haben. Der Beruf hat mir nicht so gefallen. Er war o.k., aber ich habe gemerkt, dass ich nicht mit Leidenschaft dabei war. Aber die braucht es, um gut in dem zu sein, was man macht.

**Also war die erste Berufswahl ein Schnellschuss?**

Nun, mit 16 ist man jung für eine derartige Entscheidung. Andere wissen schon mit zehn, dass sie Pilot werden wollen, ich war zu jung. Ich zeichnete gern und entschied mich quasi für das Erstbeste. Natürlich profitiere ich trotzdem sehr von der ersten Lehre, aber der Entscheid umzusatteln war goldrichtig.

**Und wie soll es weitergehen?**

Ich will Freude an der Arbeit haben, will mir gute Fähigkeiten aneignen. Und ich möchte eines Tages gern Lehrlinge ausbilden, um mein Wissen weiterzugeben.